

Präsident des württembergischen Staatsministeriums Karl von Weizsäcker\*  
*Staatsaufgaben, Beamte und politische Selbstbeschränkung*

Es ist ganz zweifellos, Württemberg hat einen großen Apparat öffentlicher Beamten. Eine Ursache aber, die halten wir fest, von der gehen wir nicht ab; das ist die Selbständigkeit des Landes. Wir haben um dieser Selbständigkeit willen einen bedeutenden politischen Apparat nötig. Wir haben eine ausgedehnte Gesetzgebung, wir haben ein partikulares politisches Leben, das meines Erachtens ein lebendiges Stück des öffentlichen deutschen Lebens ist. ...

Meine Herren, auf all das kann kein guter Württemberger verzichten. ... Es wäre vielleicht möglich, das oberste

Gebiet des staatlichen öffentlichen Lebens etwas zu beschränken, ohne dass die Förderung des öffentlichen Wohls, ohne dass unser äußeres und inneres Ansehen darunter leiden würde. Eine gewisse Selbstbeschränkung, meine Herren, schwächt nach meiner Überzeugung nicht, sondern sie stärkt. Dazu gehört auch, dass wir vorsichtig werden in der fortwährenden Ausdehnung der Staatsaufgaben. ... Ich muss Sie darauf aufmerksam machen: mit jeder neuen Aufgabe, die Sie dem Staat zuweisen, kommen auch neue Beamten.<sup>1</sup>

\* Karl von Weizsäcker (1853 – 1926) war von 1906 – 1918 Präsident des württembergischen Staatsministeriums, vergleichbar mit dem Amt eines Ministerpräsidenten. Er ist der Großvater von Carl Friedrich und Richard von Weizsäcker.

1 Rede des Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Karl von Weizsäcker in der 159. Sitzung der württembergischen Zweiten Kammer vom 31. März 1909, in: Verhandlungen der württembergischen Zweiten Kammer auf dem 37. Landtag im Jahre 1909, Protokoll-Band 88, S. 4238 – 4239.

